

NACHRICHTEN

Neuer Chef der Exportförderung

ZÜRICH: Die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung (Osec) erhält einen neuen Direktor: Die Aufsichtskommission hat Balz Hösly als Nachfolger des zurückgetretenen Martin Monsch an die Osec-Spitze gewählt. Wie die Osec am Montag mitteilte, soll der 1958 geborene Jurist sein Amt am 1. September antreten. Hösly, derzeit Präsident der FDP-Fraktion im Zürcher Kantonsrat, war 11 Jahre lang bei den Winterthur-Versicherungen tätig, zuletzt als Direktionsmitglied und Leiter der Tochtergesellschaft Swissline. 1999 hat sich Hösly selbständig gemacht und auf Neugründungen von Unternehmen im Bereich «New Economy» spezialisiert. Gemäss der vom Bund geplanten neuen Exportförderung soll die Osec als gemeinsames Werk von Bund und Wirtschaft über einen Leistungsauftrag neue Aufgaben im Bereich von Information, Beratung und Auslandmarketing für exportorientierte Unternehmen erhalten.

Mehr Transparenz

FRANKFURT/MAIN: Deutsche und britische Behörden wollen bei der Fusion von Deutscher und Londoner Börse zu iX die Markttransparenz, Anlegerschutz und die Verhinderung von Insiderhandel gesichert wissen. Wie das beteiligte Bundesaufsichtsamt für den Wertpapierhandel (BAWe) am Montag mitteilte, wurde in Zusammenarbeit mit dem hessischen Wirtschaftsministerium und der britischen Financial Service Authority eine gemeinsame Erklärung zu aufsichtsrechtlichen Fragen der geplanten Fusion abgegeben.

Darin heisst es unter anderem, dass den «Belangen der Marktintegrität und -transparenz, des Anlegerschutzes, sowie der Verhinderung von Insiderhandel und Marktmissbrauch bei der Entwicklung der iX-Gruppe in vollem Masse Rechnung zu tragen ist». Die Behörden würden ihren Austausch mit den Geschäftsleitungen der Deutschen Börse AG und der London Stock Exchange fortsetzen, um diese Ziele zu realisieren. Die Behörden stellten weiter fest, dass die beaufsichtigten Börsen innerhalb der geplanten iX-Gruppe derzeit einheitlichen Aufsichtsstandards unterliegen. Die beteiligten Aufsichtsbehörden hätten darüber hinaus bereits Vereinbarungen für den Informationsaustausch sowie zur Unterstützung der Zusammenarbeit in gemeinsamen Aufsichtsfragen getroffen.

Steuerrecht in der Schweiz: Wird die EU torpediert?

Jahresbericht der Schweizer Bankiervereinigung: Kraye verteidigt Bankenplatz Schweiz

BERN: Die Schweiz ist weder ein Steuerparadies, noch kooperationsunwillig. Mit dieser Aussage hat Georg F. Kraye, Präsident der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg), am Montag in Bern den Bankenplatz Schweiz verteidigt.

Die Schweiz wolle die Zusammenarbeit innerhalb der EU in Steuerfragen nicht torpedieren. Das Bankgeheimnis sei aber nicht verhandelbar, schloss sich Kraye bei der Präsentation des Jahresberichtes Aussagen von Finanzminister Kaspar Villiger an.

Massnahmen gegen die Steuerflucht von der Schweiz würden erst nachvollzogen, wenn auch die Finanzplätze ausserhalb Europas wie USA, Japan, Singapur und Hongkong einen Beitrag zur globalen Absicherung der europäischen Steuerharmonisierung leisten würden.

Kraye: Noch Hausaufgaben für andere Länder

Das Schweizer Bankensystem habe bereits ein «hervorragendes» Aufsichtssystem, sagte Kraye. «Wir können deshalb die leicht kritischen Bemerkungen des Financial Stability Forum (FSF) nicht gutheissen.» Zumal es Finanzplätze gebe, die bezüglich Überwachung ihre Hausaufgaben noch nicht gemacht hätten.

Beispielsweise hätten sie noch keine Regelung für die Vorortkontrollen der Behörden des Herkunftslandes internationaler Bankkonzerne eingeführt, sagte Kraye. Dies betreffe auch Länder in der EU, sagte SBVg-Geschäftsleitungsmitglied Claude-Alain Margelisch.

Das FSF der G7-Finanzminister



Georg F. Kraye, rechts, Präsident der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) und Niklaus Blattner, Vorsitzender der Geschäftsleitung, sprachen gestern in Bern an der SBVg Jahrespressekonferenz. (Bild: Keystone)

hatte Ende Mai die Schweiz als «Offshore-Finanzzentrum» bezeichnet. Allerdings wurde die Schweiz als «unproblematisches Land» in die bestmögliche Kategorie der Offshore-Finanzzentren eingereiht.

Neue Offenlegungspflicht für US-Personen

Was die Offenlegung der Identität amerikanischer Bürger und Green-Card-Inhaber gegenüber der US-Steuerbehörde Internal Revenue Service (IRS) betrifft, sieht Kraye, dass die gewünschte Diskretion für die Kunden mit dem neuen System weiterhin gewährleistet sei. Die Banken verpflichten sich

gegenüber den US-Steuerbehörden, ab dem 1. Januar 2001 abzuklären, welche Kunden in den USA steuerpflichtig sind.

Sicherungssteuer

Steuerpflichtige, die ihre Identität nicht offenlegen wollen, müssen ab diesem Stichtag den Abzug einer 31-prozentigen Sicherungssteuer auf Erträgen und Verkaufserlösen von US-Wertschriften in Kauf nehmen. Jeder US-Bürger muss, bevor er die Titel kauft, einverstanden sein, dass seine Identität dem amerikanischen Fiskus preisgegeben wird, sagte Victor Füglistler, stellvertretender Vorsitzender der SBVg-Geschäftsleitung. Auf die Frage, ob

dies keine Unterhöhlung des Bankkundengeheimnisses sei, sagte Füglistler: Das Bankkundengeheimnis bedeute, dass der Kunde als Geheimnisselber entscheiden kann, in wieweit die Bank Auskunft geben darf.

Wenn ein US-Amerikaner seine Identität nicht offenlegen wolle, sei eine Bank gut beraten, keine US-Titel für diesen zu kaufen. US-Wertpapiere, die bereits im Depot seien, sollten vor Ende Jahr verkauft werden.

Im anderen Fall müssten die Besitzer bei Zinszahlungen, Dividenden oder einem Verkauf eine Besteuerung von 31 Prozent des Erlöses hinnehmen.

LTU und REWE starten durch

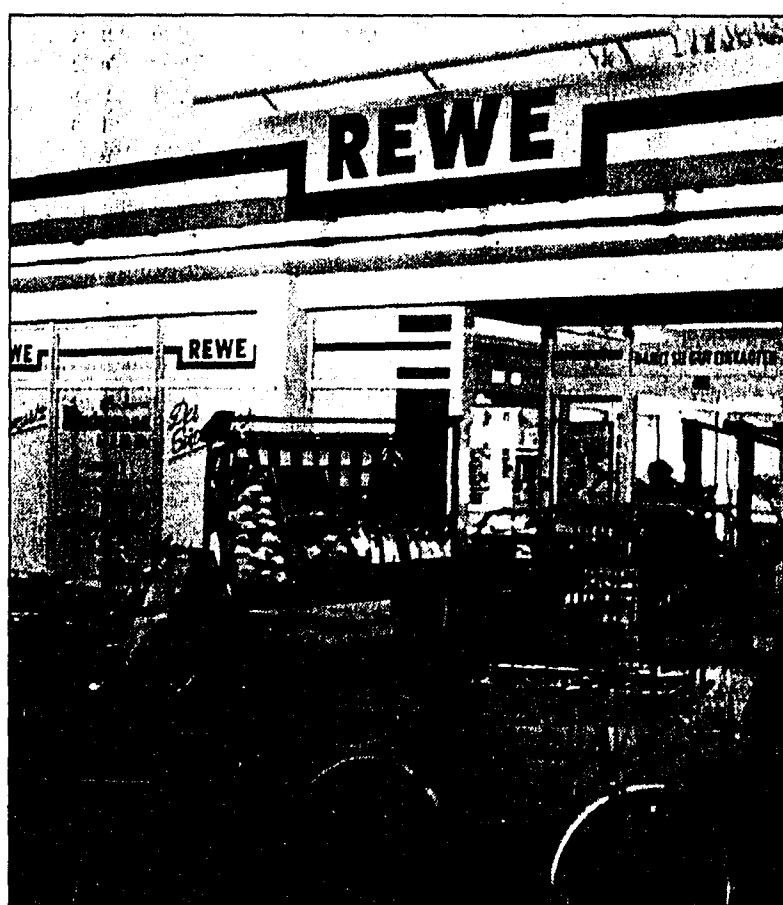
Gespräche sind weit gediehen - Einzelheiten sind nicht bekannt

ZÜRICH: Der deutsche Einzelhandelsriese REWE will mit dem Ferienliedler LTU auf einen Spitzenplatz im europäischen Reisegeschäft vorstossen. Das wird interessant.

REWE und der LTU-Anteilseigner SAirGroup bestätigten am Montag, die Gespräche über einen Einstieg des Kölner Konzerns beim angeschlagenen Düsseldorfer Fluganbieter befänden sich im Endstadium. Es seien jedoch noch einzelne Punkte zu klären, hiess es in Zürich bei der SAirGroup. Einzelheiten wurden dabei nicht genannt.

Dem Vernehmen nach soll REWE Unternehmensanteile übernehmen, die sich bisher noch in den Händen der LTU-Gründerfamilie Conle befinden. Die Swissair-Mutter SAirGroup ist auf der Suche nach einem starken Tourismuspartner für LTU. REWE, nach eigenen Angaben Marktführer unter den deutschen Reisebüroketten (ATLAS, DER), würde dem Absatz der LTU-Angebote einen kräftigen Schub bringen.

REWE sei wegen seines grossen Vertriebsnetzes ein sehr guter Partner für LTU, sagte SAir-Sprecher Rainer Meyer. SAir ist mit 49,9 Prozent grösster LTU-Aktionär. Neben der Conle-Familie (39,9 Prozent) hält die WestLB LTU-Anteile. Rewe-Sprecher Wolfram Schmuck wollte allerdings eine Meldung des Magazins «Spiegel» nicht kommentieren, wonach noch am Montag der Aufsichtsrat der Rewe über einen Kauf des 49,9-prozentigen Anteils der SAir an der LTU beraten wolle.



Da tun sich zwei zusammen: Der Einzelhandelsriese REWE will mit der LTU gemeinsam Geschäfte machen ... (Bild: Keystone)

Nordrhein-Westfalens Landesregierung bekräftigte am Montag, dass sie die LTU-Sanierung mit einer Landesbürgschaft flankieren könne.

Hilfe für die LTU

«Die Landesregierung ist auf jeden Fall bereit zu helfen, mit dem Ziel, den Standort Düsseldorf zu stützen und die Arbeitsplätze zu si-

chern», sagte der Sprecher des Wirtschaftsministeriums, Karl-Alois Bläser. Die LTU müsse entscheiden, ob sie ihre Gruppe aus eigener Kraft sanieren könne, oder einen Bürgschaftsantrag bei einer Bank stelle. LTU beschäftigt rund 5000 Mitarbeiter. Die Gruppe flog 1998/99 bei 4 Mrd. DM Umsatz 220 Mio. DM Verlust ein. Die LTU hilft jetzt anscheinend weiter.

OSEC-Chef

ZÜRICH: Der 42-jährige Jurist Balz Hösly ist zum neuen Direktor der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung OSEC gewählt worden. Er wird am kommenden 1. September die Nachfolge des zurückgetretenen Martin Monsch an der Spitze der OSEC antreten, wie die Zentrale am Montag bekannt gab. Bevor Hösly sich im vergangenen Jahr selbstständig machte, war er bei Winterthur Versicherungen tätig.

PanAlpina Sicav Alpina V

Preise vom 21. August 2000

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 58.70

Rücknahmepreis: € 57.48

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 57.70

Rücknahmepreis: € 56.53

Zahlstelle in Liechtenstein:
Bank Wegelin (Liechtenstein) AG
Heiligkreuz 49, FL-9490 Vaduz

REKLAME

FORTUNA
Investment AG Vaduz

Inventarwert vom 21. August 2000

FORTUNA
Europe Balanced Fund Euro
EUR 109.22*

FORTUNA
Europe Balanced Fund
Schweizer Franken
CHF 102.57*

*Ausgabekommission



CENTURUM BANK



VP BANK FONDSLEITUNG AG
9490 Vaduz • Schmedgass 6

Geldmarktfonds

VP Bank Geldmarktfonds

Schweizer Franken	CHF	1'037.90
Euro	EUR	1'062.16
US-Dollar	USD	1'208.77

Obligationenfonds

VP Bank Obligationenfonds

Schweizer Franken	CHF	975.60
Euro	EUR	994.17
US-Dollar	USD	1'035.03

Aktienfonds

VP Bank Aktienfonds

Schweiz	CHF	1'235.23
Euroland	EUR	1'343.27
USA	USD	1'146.05
Japan	JPY	83'696

Gemischte Fonds

VP Bank Anlageziele für Stiftungen

Schweizer Franken	CHF	1'007.07
Euro	EUR	1'014.75

Ausgabe- / Rücknahmepreise per 21. 8. 2000
*plus Kommission

VP Bank Fonds - Die Alternative

Gernig stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.